



Rathaus Umschau

Donnerstag, 25. April 2024

Ausgabe 081

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	5
Meldungen	5
› Münchner Europa-Mai 2024: Ein Monat für Europas Zukunft	5
› Preis des NS-Dokumentationszentrums München 2024	6
› Stadt montiert 100. Grünpfeil für Radfahrer*innen	7
› Münchner Badeseen: Ausgezeichnete Wasserqualität	8
› Großer Fahrradaktionstag in der Halle 2	8
› Bauzentrum: Online-Infoabend zum Heizungsgesetz	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Heute, 25. April, 18 Uhr, Mohr-Villa, Rosemarie-Hesse-Saal, Situlistraße 75

Stadträtin Dr. Julia Schmitt-Thiel (SPD/Volt-Fraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters bei der Eröffnung der Ausstellung „Verbindungen-Connexions“. Diese findet bis 15. Juni anlässlich des 60-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums München-Bordeaux statt. Beteiligt sind sechs Künstler*innen der Gruppe Kunstraum LOT in Kooperation mit französischen Partner*innen. Die Ausstellung ist geöffnet montags von 13 bis 16 Uhr, donnerstags von 17 bis 19.30 Uhr, Sonntag, 26. Mai, von 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung telefonisch unter 3243264.

Wiederholung

Heute, 25. April, 19 Uhr, Mohr-Villa, Kaminzimmer, Situlistraße 75

Kulturreferent Anton Biebl spricht anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Science & Art“ von Professor Dr. Wolfgang M. Heckl. Der Physiker ist Generaldirektor des Deutschen Museums und betätigt sich an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst. Er zeigt Bilder, die durch einen von ihm programmierten Algorithmus entstanden sind. Sie übersetzen Musik in Bilder.

Freitag, 26. April, 8.30 Uhr, Schleißheimer Straße 17

Bürgermeisterin Verena Dietl, Aufsichtsratsvorsitzende der Münchner Wohnen, spricht Grußworte beim Rohbaufest für den Erweiterungsbau des katholischen Männerfürsorgevereins. Die Münchner Wohnen erweitert das bisherige Wohnheim auf 87 Wohnplätze und schafft neue Gemeinschafts- und Therapieräume.

Freitag, 26. April, 11.15 Uhr, Augustiner Stammhaus, Neuhauser Straße 27

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht das Grußwort zur Jubiläumsfeier „125 Jahre Caritas München“. Die Caritas München ist die zweitälteste Caritas-Niederlassung Deutschlands. Sie ist mit ihren angeschlossenen Institutionen eine unverzichtbare Partnerin der Stadtverwaltung und Teil der bunten Münchner Trägerlandschaft. Bereits um 10 Uhr findet ein Festgottesdienst in der Bürgersaalkirche, Neuhauser Straße 14, statt.

Wiederholung

Freitag 26. April, 13 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeister Dominik Krause begrüßt die Gäste des Stadtratshearings „Antisemitismus(prävention) im Bildungsbereich“. Die Leiterin der Fachstelle für Demokratie, Dr. Miriam Heigl, führt inhaltlich ein und beschreibt insbesondere anhand aktueller Zahlen die Situation antisemitischer Vorfälle in München. Professorin Dr. Julia Bernstein (Frankfurt University of Applied Sciences) und Professor Dr. Lars Rensmann (Universität Passau) beleuchten in ihren Vorträgen das Thema des Stadtratshearings.

Stadtschulrat Florian Kraus informiert über aktuelle und geplante Maßnahmen des Referats für Bildung und Sport zur Prävention von Antisemitismus. Das Stadtratshearing dauert bis zirka 15.30 Uhr.

Achtung Redaktionen: Eine Akkreditierung im Vorfeld ist erforderlich per E-Mail an fachstelle@muenchen.de oder telefonisch unter 233-92642.

Wiederholung

Freitag, 26. April, 13.45 Uhr, Marienplatz (Nähe Fischbrunnen)

Oberbürgermeister Dieter Reiter, Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Stadtschulrat Florian Kraus präsentieren mit Schüler*innen der Städtischen Berufsschule für Farbe und Gestaltung ein städtisches Nutzfahrzeug, das die Schüler*innen mit dem Motiv des Münchner Demokratiedialogs „Sei ein Mensch! #gegenRechtsextremismus“ foliert haben.

Oberbürgermeister Reiter hat die Kampagne für Demokratie und gegen Rechtsextremismus vor wenigen Wochen gemeinsam mit zahlreichen Münchner Institutionen aus Politik und Gesellschaft ins Leben gerufen.

Ihr zusätzliche Sichtbarkeit im öffentlichen Raum zu verleihen, ist Idee der Kooperation zwischen Referat für Bildung und Sport und Baureferat. Dafür hat die Berufsschule ein Sonderprojekt organisiert, vom Baureferat kommt das Fahrzeug und ein privater Sponsor übernimmt den Materialeinsatz.

Achtung Redaktionen: Um kurze Anmeldung wird gebeten per E-Mail an presse.rbs@muenchen.de. Der Termin dauert bis zirka 14.15 Uhr und ist für Film- und Fotoaufnahmen geeignet.

Samstag, 27. April, 16.45 Uhr, Nachbarschaftstreff Theresia, Pfeuferstraße 3

Bürgermeisterin Verena Dietl gratuliert Feyza Palecek zum 30-jährigen Jubiläum als Geschäftsführerin des Vereins Donna Mobile AKA und spricht ein Grußwort. Donna Mobile AKA e.V. widmet sich der interkulturellen Altenarbeit und unterstützt ältere Migrant*innen dabei, Zugänge zu den Regelleistungen und Angeboten der offenen Altenhilfe zu finden. Der Verein kooperiert mit den Alten- und Service-Zentren (ASZ) und mit Senioreneinrichtungen in verschiedenen Stadtteilen. Feyza Palecek hat das Angebot

des Vereins um zahlreiche Projekte erweitert, die Migrant*innen und ihre Familien bei der Gesundheitsförderung und sozialen Teilhabe unterstützen. Die Veranstaltung beginnt bereits um 16 Uhr.

Dienstag, 30. April, 7.30 Uhr, Felder des Städtischen Guts Dietersheim (zwischen Eching und Dietersheim, Landkreis Freising)

Stadtrat Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort bei einem gemeinsamen Pressetermin der DHL Group mit der Landesanstalt für Landwirtschaft und dem Verein „Wir retten Rehkitze“. Vorgestellt wird die Arbeit des Vereins mit derzeit zirka 40 Helferinnen und Helfern sowie vier Drohnen zur Rehkitzrettung. Infos zum Verein unter www.wir-retten-rehkitze.com.

Achtung Redaktionen: Den genauen Treffpunkt für den Pressetermin findet man unter <https://maps.app.goo.gl/1xDgpLZeUBPm6Zkf8>. Das Feld liegt an einem befahrbaren Kiesweg.

Dienstag, 30. April, 18.30 Uhr, Großer Saal des Ausbildungshotels St. Theresia, Hanebergstraße 8

Stadträtin Angelika Pilz-Strasser (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zur Eröffnung des 74. Blumenschmuckwettbewerbs der Bayerischen Gartenbaugesellschaft e.V. München.

Dienstag, 30. April, 19 Uhr, NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1

Der diesjährige Preis des NS-Dokumentationszentrums München wird an das Geschichtsprojekt „Das Dritte Reich und Wir“ verliehen. Grußworte sprechen Stadträtin Mona Fuchs (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Kulturreferent Anton Biebl sowie die Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München, Dr. Mirjam Zadoff. Dr. Clemens Tangerding nimmt den Preis stellvertretend für die Mitwirkenden des Projekts entgegen. Die Laudatio hält der Kabarettist Björn Pfeffermann. Die Veranstaltung findet mit geladenen Gästen statt.

Achtung Redaktionen: Pressevertreter*innen können sich per E-Mail an presse.nsdoku@muenchen.de akkreditieren. (Siehe auch unter *Meldungen*)

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 2. Mai, 19.30 Uhr, Mensa Grundschule/Mittelschule Schrobenhausener Straße 17 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Meldungen

Münchner Europa-Mai 2024: Ein Monat für Europas Zukunft

(25.4.2024) Der Münchner Europa-Mai steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der Europawahl. Vom ersten Highlight am 5. Mai mit dem EuropaRad im Werksviertel-Mitte, das von Bürgermeister Dominik Krause eröffnet wird, bis zum bunten Abschluss „Zamanand in Europa“ auf dem Odeonsplatz am ersten Juni-Wochenende ist wieder ganz München zum Mitreden und Mitmachen eingeladen. Alle Termine und Aktionen sind auf der Plattform www.europa-mai.de zu finden.

Am 9. Juni findet die Europawahl in Deutschland statt. Die Bedeutung Europas für München und alle europäischen Kommunen aufzuzeigen, ist den Veranstaltungspartnern des Europa-Mais deshalb besonders wichtig. Eric Beißwenger, Staatsminister für Europaangelegenheiten und Internationales, betont: „Ein starkes Bayern in einem starken Europa – das ist die richtige Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart. Die Entscheidungen des EU-Parlaments beeinflussen unseren Alltag ganz konkret. Und gleichzeitig profitiert kaum ein Land so sehr wie Bayern vom gemeinsamen Wirtschaftsraum.“

Bürgermeister Dominik Krause: „Europa ist ein einzigartiges Friedens- und Wohlstandsprojekt, von dem insbesondere München stark profitiert. Die anstehenden Europawahlen bieten die Gelegenheit mitzubestimmen, wohin sich unser Kontinent entwickelt. Als Stadt setzen wir uns für ein friedliches und starkes Europa ein. Im Europa-Mai zeigen wir gemeinsam mit vielen Akteuren, warum Europa für uns ein Herzensprojekt ist.“

Als Referent für Arbeit und Wirtschaft verantwortet Clemens Baumgärtner die Europaarbeit der Landeshauptstadt München: „Ob es um unsere innovativen EU-Projekte geht, den Zusammenschluss in europäischen Städtenetzwerken oder den fast grenzenlosen Tourismus – Europa unterstützt München und umgekehrt.“

Wolfgang Bücherl ist der Leiter der Regionalvertretung der Europäischen Kommission in München. Sein Appell an die Bürger*innen: „Wirtschaft,



Sicherheit, Migration, Klima, globale Ordnung – die aktuellen Herausforderungen sind vielfältig. Eine starke Demokratie bildet die Grundlage für den Erfolg der Europäischen Union. Setzen Sie ein Zeichen für unsere Demokratie – in München und für Europa! Ihre Stimme zählt.“

Dr. Udo Bux, Leiter des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments, fasst zusammen: „Wir müssen unsere Demokratie jeden Tag aufs Neue verteidigen. Wahlen sind dafür das beste Mittel. Deshalb steht der Europa-Mai 2024 in München, vier Wochen vor der Wahl zum Europäischen Parlament am 9. Juni, ganz im Zeichen dieses wertvollen und wunderbaren Ortes: Demokratie.“

Bereits zum fünften Mal veranstalten diese Partner den Münchner Europa-Mai: die Landeshauptstadt München und das Europe Direct München im Referat für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit dem Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments und der Vertretung der Europäischen Kommission in München sowie der Bayerischen Staatskanzlei und der Europa Union München. Rund 50 Institutionen, zivilgesellschaftliche Organisationen und Gruppen tragen zum Programm Bausteine bei. Interessierte Anbieter können sich laufend eintragen unter www.europa-mai.de/mitmachen. Alle Termine sind online unter www.europa-mai.de zu finden. In den sozialen Medien ist der Europa-Mai aktiv unter @munich4EUROPE und mit den Hashtags #munich4EUROPE und #europamai.

Preis des NS-Dokumentationszentrums München 2024

(25.4.2024) Seit 2018 zeichnet die Landeshauptstadt München mit dem Preis des NS-Dokumentationszentrums München alle zwei Jahre herausragende Publikationen, Aktivitäten und Projekte aus, die maßgeblich zur Aufklärung über den Nationalsozialismus, die vom NS-Regime begangenen Verbrechen sowie über Folgen und Weiterwirken der NS-Zeit beitragen. In diesem Jahr wird der mit 8.000 Euro dotierte Preis an das Geschichtsbuchprojekt „Das Dritte Reich und Wir“ verliehen.

Die Initiator*innen des Projekts begeben sich in Kommunen, wo sie in Kooperation mit dort ansässigen Vereinen – wie beispielsweise den Freiwilligen Feuerwehren oder Sportvereinen – Workshops zur Geschichtsbuchvermittlung realisieren und die lokalen Kooperationspartner*innen dabei unterstützen, die NS-Geschichte ihres Ortes, ihres Vereins oder ihrer Organisation aufzuarbeiten. Die Ergebnisse dieses Prozesses werden dann der Öffentlichkeit in unterschiedlichen Formaten vorgestellt.

Rund ein Dutzend Teilprojekte konnte „Das Dritte Reich und wir“ bereits mit verschiedenen Gruppen umsetzen. So beleuchtete etwa die Berufsfeuerwehr München ihre eigene Rolle im Nationalsozialismus. Das Projekt mündete in eine Ausstellung, die bis Februar 2024 im Kreisverwaltungsreferat zu sehen war.

Auf diese Art findet eine Aufarbeitung der NS-Vergangenheit statt, die nicht von außen oder gar von oben herab eine vorgefertigte Geschichtsdeutung liefert, sondern unmittelbar gemeinsam mit und für die Menschen vor Ort entsteht.

Informationen zum Preis des NS-Dokumentationszentrums München auch unter www.nsdoku.de/preis.

(Siehe auch unter *Terminhinweise*)

Stadt montiert 100. Grünpfeil für Radfahrer*innen



(25.4.2024) Mobilitätsreferent Georg Dunkel hat heute den 100. Grünpfeil für Radfahrer*innen an der Kreuzung von Winthirstraße und Wendl-Dietrich-Straße montiert. Die Anregung dafür ging über die Meldeplattform Radverkehr im Mobilitätsreferat ein, wurde geprüft, und nun konnte der Grünpfeil angeordnet und aufgehängt werden. Damit schließt sich ein Kreis: Ganz in der Nähe zu diesem 100. Zeichen war auch der erste Grünpfeil nur für Radfahrer*innen in München aufgehängt worden – gegenüber an der Ecke Wendl-Dietrich-Straße und Rotkreuzplatz.

Die Grünpfeile erleichtern den Radelnden das Abbiegen und sorgen so durch reduzierte Wartezeiten für einen besseren Verkehrsfluss und mehr Sicherheit. Auch wenn eine Ampel gerade Rot zeigt, können Radfahrende durch die eigens für sie montierten Grünpfeile rechts abbiegen. Wie auch bei dem aus der ehemaligen DDR übernommenen Grünpfeil-Zeichen für den Autoverkehr müssen Radfahrer*innen an einem Grünpfeil kurz anhalten, sich einen Überblick über die Situation verschaffen und dürfen, wenn kein Verkehr kommt und niemand gefährdet wird, nach rechts abbiegen.

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Bei einem Grünpfeil für Radfahrende darf man mit dem Fahrrad unabhängig von den Autos abbiegen. Das hat in den vergangenen Jahren zu mehr Verkehrssicherheit vor allem für die Fußgänger*innen gesorgt. Die Anträge, die wir dazu über die Meldeplattform Radverkehr oder aus den Bezirksausschüssen bekommen, zeigen, dass die Pfeile gut ankommen.“

Der Grünpfeil für Radfahrende wurde im Jahr 2020 in die Straßenverkehrsordnung aufgenommen, im Folgejahr die zugehörige Verwaltungsvorschrift veröffentlicht. Bereits 2015 wurden die Grünpfeile im Stadtrat beantragt, und ab 2019 nahm die Landeshauptstadt München an einem Modellver-

sich dazu teil. An neun Kreuzungen im Stadtgebiet wurden damals Grünpfeile im Radverkehr getestet.

Achtung Redaktionen: Das Foto (© Mobilitätsreferat) zeigt Mobilitätsreferent Georg Dunkel mit dem 100. Grünpfeil für Radfahrer*innen.

Münchner Badeseen: Ausgezeichnete Wasserqualität

(25.4.2024) Alle acht Münchner Badeseen haben vom Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit für die zurückliegende Badesaison 2023 erneut die beste Einstufung „Ausgezeichnet“ erhalten. Die hygienischen Anforderungen an die Wasserqualität der Badeseen wurden ausnahmslos eingehalten.

Auch in der Badesaison 2024, von Mai bis September 2024, wird das Gesundheitsreferat die Wasserqualität der acht Münchner Badeseen mittels mikrobiologischer Wasseruntersuchungen regelmäßig kontrollieren.

Die Überwachung beginnt mit der ersten Beprobung der Badegewässer Ende April. Die monatlichen Probenahmen werden gemäß den Vorgaben der Bayerischen Badegewässerverordnung (BayBadeGewV) durch Ortsbegehungen in 14-tägigem Abstand ergänzt. Die Untersuchungsergebnisse werden veröffentlicht auf www.muenchen.de/badeseen.

Großer Fahrradaktionstag in der Halle 2

(25.4.2024) Die Halle 2, das Gebrauchtwarenkaufhaus des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) in der Peter-Anders-Straße 15, veranstaltet am Samstag, 27. April, von 9 bis 14 Uhr einen Fahrradaktionstag. Über 140 Fahrräder für Groß und Klein werden zum Verkauf angeboten.

Zusätzlich findet von 9.30 bis 13.30 Uhr eine Fahrrad-Reparatur-Aktion statt. Besucher*innen können sich vor Ort anmelden und unter Anleitung erfahrener Ehrenamtlicher aus den Repair Cafés des HEi (Haus der Eigenarbeit) und des Repair Cafés Menzing ihre Fahrräder selbstständig reparieren. Es wird empfohlen, die benötigten Ersatzteile mitzubringen, einschlägige Werkzeuge werden vor Ort zur Verfügung gestellt.

Pro Person ist die Mitnahme eines Fahrrads gestattet. Vor Ort gekaufte Fahrräder können ebenfalls begutachtet werden. Weitere Infos unter awm-muenchen.de/halle2.

Bauzentrum: Online-Infoabend zum Heizungsgesetz

(25.4.2024) Das Bauzentrum München lädt am Dienstag, 30. April, 18 Uhr, ein zum Online-Infoabend „Heizungsgesetz: Wie sehen 65 Prozent erneuerbare Energien aus?“ Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/6hkqd>.

Das neue Gebäudeenergiegesetz – umgangssprachlich auch Heizungsgesetz genannt – sieht vor, dass bei Neueinbau oder Austausch von Hei-



zungsanlagen diese zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbarer Energie betrieben werden müssen. Der Architekt und Bauherrenberater Martin Delker erklärt, wie sich dieses Ziel erreichen lässt, welche Technologien hierfür in Frage kommen und ob dies auch in Kombination mit einer Bestandsanlage als sogenanntes „hybrides“ System gelingen kann.

Weitere Infos unter veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 546366-0.

70 Jahre Bauzentrum München

Das Bauzentrum München begeht von April bis Juni sein 70-jähriges Jubiläum mit einem abwechslungsreichen Festprogramm und mehr als 50 Veranstaltungen rund um nachhaltiges Wohnen, Sanieren und Bauen. Informationen unter muenchen.de/bauzentrum.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 25. April 2024

Wie digital ist München (III)

Anfrage zur Evaluation und aktuellen Nutzung des Bürgerterminals

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Hans Hammer und Dr. Evelyne Menges (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 4.3.2024

Wie digital ist München? (V)

Digitale Teilhabe in der Landeshauptstadt München

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm und Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 4.3.2024

Wie digital ist München? (VI)

Ist München wirklich auf dem Weg zu einer der modernsten Verwaltungen deutschlandweit? Welche Rolle spielt KI dabei?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm, Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 5.3.2024

Wie digital ist München (III)**Anfrage zur Evaluation und aktuellen Nutzung des Bürgerterminals**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Hans Hammer und Dr. Evelyne Menges (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 4.3.2024

Antwort IT-Referentin Dr. Laura Dornheim:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Im Zuge der Digitalisierung öffentlicher Dienstleistungen haben wir mit großem Interesse die Bemühungen der Stadt München, diese durch den Einsatz von Bürgerterminals zu verbessern, verfolgt. Um ein umfassendes Verständnis von deren Effektivität und Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen, bitten wir um Auskunft zu folgenden Punkten:“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie wird die Effizienz des Bürgerterminals bewertet und welche Kriterien werden hierfür herangezogen?

Antwort:

Aus Gründen des Datenschutzes sind inhaltliche Aussagen zur Nutzung der Terminals explizit ausgeschlossen. Auch die Auswertung der subjektiven Nutzungswahrnehmung der Bürgerterminals durch die Mitarbeiter der Referate ist aus diesem Grund qualitativ nicht möglich. Grundsätzliche Aussagen zur Nutzung werden in der Beantwortung zu Frage 3 getroffen.

Frage 2:

Welche spezifischen Leistungen können die Bürgerinnen und Bürger aktuell am Bürgerterminal in Anspruch nehmen?

Antwort:

Ein Bürgerterminal ist eine fest installierte Computeranlage, die es den Bürger*innen ermöglicht, behördliche Online-Dienste zu nutzen. Die Terminals sind mit einem Kartenleser ausgestattet, mit dem die Online-Ausweisfunktion des Personalausweises genutzt werden kann. Dies ist für einige Online-Dienste gesetzlich vorgeschrieben. Die Bürgerterminals fungieren damit als Brückentechnologie und ermöglichen Bürger*innen, die selbst keinen PC, kein Smartphone oder kein Gerät für die Anwendung der Online-Ausweisfunktion haben, die Nutzung derartiger Online-Dienste.

Frage 3:

Wie wird das Bürgerterminal von den Bürgerinnen und Bürger der LHM angenommen?

Antwort:

Die derzeit verfügbaren Informationen über die Nutzung der Bürgerterminals lassen den Schluss zu, dass die Geräte insgesamt eher selten und kaum für die Beantragung von Online-Diensten genutzt werden. Die durchschnittliche Sitzungsdauer liegt bei einer Minute.

Dies erlaubt kaum die Nutzung für eine Antragstellung oder längere Informationsrecherche im Internet.

Die maximale Nutzungszeit im Verhältnis zur Laufzeit der Terminals beträgt 7%. Die Nutzung des integrierten nPA-Kartenlesers lässt sich anhand der Nutzung der Authentifizierungsanwendung beurteilen und ist sehr gering. D.h., es werden keine Online-Dienste an den Bürgerterminals genutzt, bei denen sich die Antragstellenden potenziell über den Kartenleser identifizieren müssen.

Frage 4:

Gibt es bereits Erkenntnisse über den Erfolg von Bürgerterminals als Modell für öffentliche Digitalangebote und der Verbesserung der digitalen Teilhabe?

Antwort:

Es waren stadtweit insgesamt 28 Bürgerterminals in den verschiedenen Referaten im Einsatz. KVR (14), SOZ (11), RBS (2), RIT (1). Alle Geräte des KVR in der Ruppertstraße und ein Gerät im SOZ (insgesamt 12 Geräte) wurden bereits im Rahmen des Endes der Servicelaufzeit abgebaut. Die restlichen im Einsatz befindlichen Terminals (RIT, RBS, KVR) werden in Q2/24 und die verbliebenen Terminals des SOZ auf eigenen Wunsch Q2/25 abgebaut.

Die relativ geringe Nutzung dieser Universalterminals hat zu der Entscheidung geführt, dass es für derartige Angebote besser ist, spezifische Geräte aufzustellen, z.B. für die Erfassung von Informationen für die Beantragung eines Ausweisdokuments wie Foto, Fingerabdrücke. Aktuell werden entsprechende Geräte für den Self-Service durch die Bürger*innen pilotiert, um den Antragsprozess vor Ort zu unterstützen und das Personal zu entlasten.

Eine Installation an Standorten außerhalb der Stadtverwaltung wurde mehrfach geprüft, scheiterte jedoch an den komplexen Haftungsregelungen der Installation und der notwendigen Betreuung vor Ort.

Gerade die rasante technologische Entwicklung im Bereich der Smartphones, die inzwischen gute Integration der AusweisApp zur Nutzung von Geräten (Android, iOS) mit NFC-Technologie, deren Nutzung direkt am nPA oder auch als Lesegerät für den heimischen PC haben die Nutzung der Online-Dienste von zu Hause sehr erleichtert (siehe Beantwortung Frage 5). Dieser Trend wird sich weiter durch den Ausbau der Angebote verstärken.

Frage 5:

Welchen Vorteil haben Bürgerterminals gegenüber der Nutzung digitaler Dienstleistungen auf privaten Smartphones, Tablets oder Computern? Gibt es Nutzer, die keines der o.g. Geräte zur Verfügung haben und Bürgerterminals nutzen?

Antwort:

Alle Online-Dienste können unabhängig von den Bürgerterminals genutzt werden und durch die beschriebene Nutzung des nPA mit der AusweisApp sind nun auch Anträge mit Schriftformerfordernis problemlos möglich. Die Bürgerterminals in den Wartebereichen bieten die Möglichkeit, sich über die Angebote der Stadt zu informieren. Dies ist aber auch mit eigenen Endgeräten und dem zusätzlichen Angebot eines öffentlichen WLAN möglich. Laut einer Bitkom-Studie aus dem Jahr 2020 nutzen 93 Prozent der Deutschen ab 16 Jahren das Internet, wobei das Smartphone mit 87 Prozent das meistgenutzte Gerät ist (Computer 72 Prozent, Tablets 51 Prozent). Umfragen bei möglicherweise relevanten Zielgruppen (Digital Immigrants, Personen ohne Smartphone) wurden bisher nicht durchgeführt. Zu Beginn der Einführung der Bürgerterminals boten die dort installierten Kartenlesegeräte einen Mehrwert, da viele Bürger*innen keine Kartenlesegeräte besaßen und die AusweisApp nicht nutzerfreundlich und technisch komplex war.

Gerade die Online-Ausweisfunktion des Personalausweises auch mit marktüblichen NFC-fähigen (Near Field Communication) Smartphones macht Kartenlesegeräte für diese Zwecke überflüssig. Weitere geplante Entwicklungen wie die BundesIdent-App, zentrale Konten für Bürger*innen und Unternehmen (z. B. BundID) und Smart-eID werden diesen Trend verstärken.

Darüber hinaus ist Elster auch als Authentifizierungsalternative für Privatpersonen zur Nutzung von Online-Diensten zugelassen.

Die hohe Verbreitung von Elster im Rahmen der Einkommensteuererklärung und der Grundsteuererklärung für private Grundstücke lässt zudem einen sinkenden Bedarf an Kartenlesegeräten erwarten.

Frage 6:

Welche konkreten Verbesserungen und Weiterentwicklungen wurden während Ihrer Amtszeit am System des Bürgerterminals vorgenommen?

Antwort:

Die Terminals wurden an verschiedenen Standorten aufgestellt und punktuell begleitet. Eine flächendeckende, zielgruppenspezifische personelle Betreuung erfolgte aufgrund des hohen Personaleinsatzes nicht.

Die Konkurrenz durch Smartphones und die rückläufige Nachfrage nach Vor-Ort-Terminen bzw. die durch die Online-Terminvergabe zusätzlich verkürzten Wartezeiten haben zu der Entscheidung geführt, das Angebot für Universalterminals einzustellen. Dieses Vorgehen wird auch durch Rückfragen bei den Referaten und Eigenbetrieben bestätigt.

Unabhängig davon wird angestrebt, den Ausbau der Online-Angebote massiv voranzutreiben und gleichzeitig Spezialterminals wo sinnvoll einzusetzen. Derzeit werden solche speziellen Terminals für die Erfassung von Personalausweisdaten pilotiert und dieses Angebot punktuell ausgebaut.

Wie digital ist München? (V)**Digitale Teilhabe in der Landeshauptstadt München**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm und Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
vom 4.3.2024

Antwort IT-Referentin Dr. Laura Dornheim:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„In einer Zeit, in der digitale Technologien tief in unseren Alltag eingebettet sind und einen erheblichen Einfluss auf Bildung, Arbeit, soziale Interaktionen und Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen ausüben, ist die Gewährleistung der digitalen Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. Die Fähigkeit, digitale Ressourcen zu nutzen, ist längst zu einer Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, lebenslanges Lernen und wirtschaftliche Chancengleichheit geworden. Trotz der Fortschritte in der digitalen Infrastruktur und der Verfügbarkeit von Technologien stehen wir jedoch vor der Herausforderung, dass Teile unserer Gesellschaft von diesen Entwicklungen ausgeschlossen bleiben oder nicht in der Lage sind, sie vollständig zu nutzen. Dieses Ungleichgewicht birgt das Risiko einer Spaltung, die zu einer sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheit führen kann.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Welche Untersuchungen oder Daten liegen der Stadtverwaltung vor, die Aufschluss über den Grad der digitalen Teilhabe innerhalb der Münchner Bevölkerung geben?

Antwort:

Im Zuge der Maßnahme „Transparenz zur Digitalkompetenz der Stadtgesellschaft“ hat das IT-Referat (RIT) 2023 eine Untersuchung durchgeführt, die ermittelt hat, dass die Verteilung der Digitalkompetenz in der Münchner Stadtbevölkerung größtenteils vergleichbar mit anderen großen Städten in Deutschland ist. Es sind daher alle nationalen Studien wie etwa D21 Digitalindex oder Digitalbarometer des bidt, die Daten zu großen Städten ausweisen, nutzbar. Ebenso zielgruppenspezifische Studien wie der Altersbericht oder der Gleichstellungsbericht der Bundesregierung.

Die Detailtiefe dieser Studien ist allerdings teilweise zu gering, als dass konkrete Maßnahmen für München daraus abgeleitet bzw. insbesondere deren Wirkungen beobachtet werden können. Daher wird das RIT eine

eigene Untersuchung zur Digitalkompetenz und -nutzung der Münchner Stadtbevölkerung aufsetzen, die dies unterstützt.

Frage 2:

Welche Gruppen sind besonders von digitaler Exklusion betroffen und warum?

Antwort:

Die digitalen Chancen sind nicht für alle gleich. Dabei ist zu beachten, dass ein bestimmter Personenkreis aktiv entscheidet, digitale Angebote nur wenig oder gar nicht zu nutzen. D21 zeigt das durch den Digitalisierungsgrad der deutschen Gesellschaft. Dieser besteht aus vier Teilen: Zugang, Kompetenz, Offenheit und Nutzungsverhalten. Wer besonders von digitaler Ausgrenzung betroffen ist, hängt von verschiedenen soziodemografischen Faktoren ab, wie Geschlecht, Haushaltsstruktur, Stadt-Land-Gefälle, Altersgruppen, Bildungsgrad, Einkommen. Insgesamt stimmen alle verfügbaren Studien darin überein, dass folgende Personengruppen digital benachteiligt sind, wobei die Merkmale sich überlagern:

- Ältere Menschen: Abstufung der Altersklassen nach Generationen (Ordnung nach absteigender Benachteiligung): Kriegsgeneration bis 1945 (aktuell 78 Jahre oder älter), Nachkriegsgeneration 1946- 1955 (aktuell 68- 77 Jahre), Babyboomer*innen 1956- 1965 (aktuell 58- 67 Jahre), Generation X 1966- 1980 (aktuell 43- 57 Jahre), Generation Y 1981- 1995 (aktuell 28- 42 Jahre).
- Menschen mit geringerem Einkommen: Häufiger stärker von geringem Einkommen betroffen sind Frauen (Gender Pay Gap), Familien (v. a. Alleinerziehende), Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen (Altersarmut), Menschen mit Behinderungen. Ebenfalls zu beachten ist das Gefälle der Löhne zwischen Ost-West, Stadt-Land und Akademiker*innen sowie Nicht-Akademiker*innen.
- Menschen mit geringerem Bildungsniveau (Ordnung nach absteigender Benachteiligung, niedriger Bildungsstand, mittlerer Bildungsstand, hoher Bildungsstand): Eher ein niedrigeres Bildungsniveau haben Menschen mit Migrationshintergrund, Personen aus sozial schwachen oder einkommensarmen Familien, ältere Menschen (weniger Möglichkeiten zu deren Zeit), Menschen mit Behinderungen (wegen schlechter Zugänge).
- Frauen und Mädchen: Neben dem Faktor „Alter“ spielt innerhalb der Gruppe der Frauen die Beschäftigungssituation eine Rolle. Insbesondere Mütter und Frauen, die in Teilzeit arbeiten sind eher weniger digital aktiv. Auch gestalten Frauen und Mädchen viel weniger Digitalisierung, da sind aufgrund Stereotypen nicht zu häufig in informatischen Ausbildungen/Studiengängen sind.

Frage 3:

Wie hoch sind die bisherigen und geplanten Investitionen der Stadt München zur Förderung der digitalen Teilhabe? Welche Projekte und Initiativen wurden oder werden umgesetzt und mit welchen Kosten sind diese verbunden?

Antwort:

Bislang gab es keine gesamtstädtische Koordinierung für diese Aufgabe, daher gibt es keinen gesamthaften Überblick über Projekte und Budget. Das RIT etabliert gerade eine stadtweite Koordinierungsstelle „Digitale Teilhabe“ (siehe Frage 5). Der Beschluss „Dringende finanzielle Mittel für Digitale Teilhabe“ vom 18. Oktober 2023 (SV Nr. 20-26/V 11257, Punkt 1.) bildet den Ist-Zustand über die bisherigen Bemühungen einer Mittelbereitstellung für die digitale Teilhabe im Rahmen des Haushaltsaufstellungsverfahrens ab.

Die Sicherung der Digitalen Teilhabe für die Münchner*innen – Stadtgesellschaft wie auch der städtischen Beschäftigten – ist ein Kernanliegen der Landeshauptstadt München (LHM). Es wird sowohl in der Digitalisierungsstrategie formuliert als auch in unterschiedlichen Konzepten der Fachreferate der LHM. In der städtischen Digitalisierungsstrategie bietet insbesondere das Handlungsfeld „Gemeinschaft und Teilhabe“ einen guten Überblick über die Vielfalt der Aktivitäten zur digitalen Teilhabe in München. Neben dem Ziel, Teilhabe am digitalen Fortschritt für alle, steht auch die Partizipation der Stadtgesellschaft im Vordergrund. Zugang zu Technik, ein hoher digitaler Bildungsgrad in der Stadtgesellschaft, Beteiligungsformate für die Stadtgesellschaft sowie politisches und zivilgesellschaftliches Engagement sollen gefördert werden.

Folgende Maßnahmen aus dem RIT können mit Praxisbeispielen beschrieben werden:

Zugang zu Technik und Know-how:

- **M-WLAN** steht an öffentlichen Plätzen und in städtischen Gebäuden für einen kostenfreien, öffentlichen Internetzugang zur Verfügung. Alle Schulen haben bereits eine Breitbandanbindung und ein adäquates W-LAN in Lern- und Unterrichtsräumen.
- Weiter gibt es Unterstützung für spezielle Zielgruppen beim **Erwerb von Hardware** (u. a. finanzielle Unterstützung für Senior*innen, Ausgabe von Leihgeräten für Schüler*innen).
- Neben **formalen Schulungs- und Bildungsangeboten** wie an der Münchner Volkshochschule (z. B. PC-Einführungskurse) gibt es in München auch **digitale Erfahrungs- und Erprobungsorte**. Dazu gehört die Digitale Hilfe als ein kostenloses Angebot (vor Ort und telefonisch) für

Münchner*innen aller Altersgruppen und Hintergründe, die Fragen rund um Computer, Tablets oder Smartphones haben. Nicht nur Senior*innen nutzen das Angebot, auch Familien, Migrant*innen oder Betreuer*innen in Geflüchteten-Wohngruppen.

- Neben der gesetzlich verpflichtenden Umsetzung der **digitalen Barrierefreiheit** folgt die LHM auch den freiwilligen Empfehlungen des Artikel 9 Paragraf 2 des Bayerischen Digitalgesetzes. Demnach hat das RIT sukzessive zum städtischen Serviceangebot auf *stadt.muenchen.de* ein Parallelangebot in **Leichter Sprache** aufgebaut. Dort finden sich neben Informationen zu Dienststellen und Dienstleistungen der LHM auch Informationen zu Bürgerversammlungen. Die Leichte Sprache ist ein Sprachkonzept, das deutsche Sprache maximal vereinfacht. Leichte Sprache soll Menschen mit Lernschwierigkeiten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Neben der originären Zielgruppe hilft das Angebot der Leichten Sprache auch Menschen mit funktionalem Analphabetismus, gehörlosen Menschen, Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, und Menschen mit niedrigem Bildungsniveau.

Partizipation:

Das RIT organisiert regelmäßig verschiedenste **Veranstaltungs- und Beteiligungsformate** in Präsenz und virtuell für die Stadtgesellschaft.

- Seit dem ersten bundesweiten **Digitaltag** am 19. Juni 2020 ist die LHM mit unterschiedlichen Angeboten aktiv dabei. Letztes Jahr hat sich die IT-Referentin mit den Bürger*innen zum geplanten Digitalrat ausgetauscht. Als wichtige Gastrednerin war Marina Weisband mit dem Thema digitale Beteiligung dabei. In der anschließenden Paneldiskussion brachten Vertreter*innen der Schüler*innenvertretung, des FabLabs, des Sozialbereichs (vertreten durch REGSAM), eine Fachreferentin für Gewaltschutz vom Bundesverband Trans und eine ehemalige Schülerin der ReDI-School München ihre Ideen, Vorstellungen und Wünsche ein, wie ein Digitalrat aussehen könnte.
- Überdies veranstaltet das RIT jährlich das **„Forum München Digital“**, früher als Open-Government-Tag bekannt. Letztes Jahr konnten sich u. a. Bürger*innen über die bereits vorhandenen und geplanten Onlineservices des KVR informieren.
- Das RIT beteiligt sich jährlich an der Veranstaltung **„Da sein für München“** und dem **„Tag der offenen Tür“**. Ziel ist es, den Bürger*innen die Arbeit des RIT vorzustellen.
- Mit der **WerkSTADT digitales München** haben Münchner Bürger*innen die Möglichkeit, sich mit den digitalen Angeboten der Stadtverwaltung vertraut zu machen und sich an der Ausgestaltung ihrer digitalen Stadt zu beteiligen. Darüber hinaus versucht die WerkSTADT auch intern

das Bewusstsein für Digitale Teilhabe zu stärken. So wurden auf Veranstaltungen Workshops z. B. zu Beteiligung, Behördensprache einfacher gestalten oder Bildsprache abgehalten.

- Auf dem **Portal für Offene Daten** opendata.muenchen.de stellt die Stadtverwaltung Datensätze zur freien Weiterverwendung zur Verfügung. Interessierte Bürger*innen können damit eigene Anwendungen oder Analysen erstellen. Die Veröffentlichung von „Offenen Daten“ fördert das Vertrauen in Politik und Verwaltung und wird daher stetig weiter ausgebaut.
- **Online-Beteiligungsformate:** Den Referaten und Eigenbetrieben steht seit 2022 die gesamtstädtische Beteiligungsplattform **unser.muenchen.de** zur Verfügung und bietet ihnen die Möglichkeit, Online-Beteiligungsverfahren durchzuführen. Bürger*innen können dort Vorschläge und Ideen einreichen, Themen diskutieren oder Beiträge kommentieren.
- Seit 2021 gibt es mit **machmuenchenbesser.de** eine Meldeplattform für Schäden und Verschmutzungen im Münchner Stadtgebiet. Diese können so niederschwellig digital an die Stadtverwaltung gemeldet werden.
- Im Sommer 2023 beschloss der Stadtrat die Gründung eines **Digitalrates** für die Stadt München, der mit seinen Mitgliedern ein breites Spektrum der Münchner Stadtgesellschaft repräsentieren wird (vgl. SV 0-26/V 05063). Dazu gehören: (1) Forschung und Lehre, (2) Handel und Wirtschaft, (3) Wohlfahrt und Soziales, (4) Bürgerschaftliches Engagement und (5) Kultur. Die Vielfalt Münchens wird durch Vertreter*innen aus den Bereichen Migration, Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche, Senior*innen und LGBTIQ* abgebildet. Das Gremium wurde Anfang 2024 auf zwei Jahre berufen und wird sich mit allen digitalen Themen Münchens beschäftigen. Dabei gibt das Gremium auch Empfehlungen für Themen, die die Stadtgesellschaft, die Verwaltung und die Infrastruktur betreffen.
- Das **Ratsinformationssystem** (RIS) unterstützt die papierlose Stadtrats- und Bezirksausschussarbeit und schafft mehr Transparenz und Teilhabe an der politischen Arbeit für die Bürgerschaft. Außerdem können beschlossene Bürgerversammlungsempfehlungen und das Ergebnis deren Behandlung eingesehen werden.

Frage 4:

Wie ist der aktuelle Fortschritt bei der Implementierung von Maßnahmen zur Verbesserung der digitalen Teilhabe? Welche Erfolge und Verbesserungen konnten bereits erzielt werden?

Antwort:

Das RIT hat den Auftrag die Digitalisierungsstrategie jährlich fortzuschreiben und über den Fortschritt der Digitalisierung an den Stadtrat zu berichten. Seit 2020 erfolgt die Berichterstattung jährlich durch einen Digitalisierungsbericht, der dem Stadtrat zur Bekanntgabe vorgelegt wird. Bürger*innen können zudem im **Digitalisierungsradar** (<https://muenchen.digital/digitalisierungsradar.html>) alle Maßnahmen aus der Digitalisierungsstrategie mit aktuellem Statusbericht im Sinne „Offenheit“ und „Transparenz“ mitverfolgen. Der nächste Digitalisierungsbericht für 2024 erfolgt mit Bekanntgabe an den Stadtrat am 8. Mai 2024.

Die Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung digitaler Teilhabe im RIT kann wie folgt exemplarisch aufgezeigt werden:

- **M-WLAN** (siehe oben): Unter Federführung des RIT und in Kooperation mit den Stadtwerken München wird das Netz stetig ausgebaut. Dazu gehört auch das Ziel mindestens drei neue Standorte jährlich durch den kontinuierlichen Ausbau von M-WLAN auf öffentlichen Plätzen auszustatten.
- Das **Zusatzangebot in Leichter Sprache** wird fortwährend weiterentwickelt. Um die Beschäftigten der LHM für das Thema zu sensibilisieren, werden zudem Informationsveranstaltungen zu dem Thema angeboten sowie regelmäßig Beiträge im Intranet veröffentlicht. Gleiches gilt für das Thema digitale Barrierefreiheit, wofür es neben regelmäßigen Veröffentlichungen zu dem Thema auch ein Schulungsangebot für städtische Beschäftigte durch das RIT gibt.
- **Digitale Hilfe:** Das RIT engagiert sich zusammen mit den Fachreferaten für das Fortbestehen dieses Angebots seit ihrer Entstehungszeit (2020). In jährlichen Jahresgesprächen werden gemeinsam die Ziele für die niederschwellige Beratung besprochen, mittlerweile ist die digitale Hilfe Vorlage für ein Modellprojekt des bayerischen Digitalministeriums.
- **WerkSTADT digitales München:** Im Februar 2024 fand die Pilotveranstaltung „Digitale Welt der Stadtverwaltung“ für Senior*innen statt, dieses Angebot wird zusammen mit den Münchner Stadtbibliotheken weiter ausgebaut. Die Ausweitung dieses Angebots auch auf andere Zielgruppen, die digital nicht angebunden sind, ist angedacht. In Zusammenarbeit mit Fachstellen des KVR wurden mittels Nutzer*innentests Hürden bei den Online-Formularen rund um den Führerschein identifiziert und konnten anschließend beseitigt werden. Dieses Angebot soll ebenfalls ausgebaut werden.
- **Offene Daten:** Die Daten des Open Data Portals der LHM sind seit September 2023 über das Bayerische Open Data Portal auch im bundesweiten Govdata.de-Portal und dem europäischen Datenportal verfügbar.

- **Online-Beteiligungsformate:** Die Funktionen der gesamtstädtischen Beteiligungsplattform [unser.muenchen.de](https://www.unser.muenchen.de) werden weiter ausgebaut und bieten Bürger*innen mehr Möglichkeiten der Beteiligung.
- Die Meldeplattform **Mach München besser!** wird von den Münchner Bürger*innen sehr gut in Anspruch genommen, das Meldevolumen steigt seit Einführung kontinuierlich. Das Angebot der Plattform wird stetig ausgebaut in Form von zusätzlichen Kategorien.
- Das **RIS** wird seit 2020 im Rahmen der Digitalisierungsstrategie weiterentwickelt. So wurde u. a. mit dem neuen RIS-Internet die Benutzungsoberfläche modernisiert und die Suchfunktion optimiert.

Frage 5:

Welche konkreten Verbesserungen im Bereich der digitalen Teilhabe wurden seit dem Amtsantritt von Frau Dr. Dornheim realisiert? Welche Projekte oder Initiativen wurden unter ihrer Führung ins Leben gerufen oder vorangetrieben?

Antwort:

Im Büro der IT-Referentin (BdR) findet eine Fokussierung für die digitale Teilhabe statt. Das Team „Gemeinschaft und digitale Teilhabe“ im BdR, bestehend aus drei Kolleginnen der Sozialen Arbeit und dem Public-Management, arbeiten dabei Hand in Hand mit den IT-Strategen*innen im RIT und den Fachbereichen in den Referaten zusammen. Neben einer gemeinsamen Identifizierung von Maßnahmen für die stadtweite Digitalisierungsstrategie wurden zudem im Team der IT-Referentin zwei weitere konkrete Aufgabenbereiche verortet:

- Die stadtweite Koordinierungsstelle „Digitale Teilhabe“ (siehe Beschluss des Stadtrates vom 14.12.2022 – SV Nr. 20-26/V 07932) befindet sich derzeit im Aufbau. Sie wird künftig die Angebote der Digitalen Teilhabe in München zentral bündeln und über eine Website zielgruppengerecht sichtbar machen. Das Team Gemeinschaft und Teilhabe wird von Nachwuchskräften (NWK) der Sozialen Arbeit unterstützt. Teil der Ausbildung ist der Erwerb von digitalen Kompetenzen. Dazu machen die NWK den Digitalführerschein (Initiative von Deutschland sicher im Netz) und können im Zuge dessen als Digital-Lotsen*innen in Projekten wie der Digitalen Hilfe praktizieren.
- Die Referentin trieb die Gründung des „Digitalrats“ voran, da es wichtig ist, die Zivilgesellschaft an der Digitalisierung zu beteiligen. Die Geschäftsstelle wurde im Zuge dessen direkt im Büro der IT-Referentin angesiedelt, die in ihrer Rolle als CDO die Sitzungen leitet.

Mit Beschluss vom 18.10.2023 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 11257) wurde erstmals unter der Leitung von Dr. Laura Dornheim ein eigenes Budget

(politisches Budget) für die digitale Teilhabe geschaffen. Bisher konnten keine Mittel für die digitale Teilhabe bereitgestellt werden, da es sich nicht um gesetzlich bedingte oder im Allgemeinen unabwendbare Aufgaben der Verwaltung handelt.

Da verschiedene Studien zeigen, dass es nach wie vor ein Gender Gap im Hinblick auf die digitale Nutzungskompetenz und Nutzungsintensität zwischen Männern und Frauen gibt, wurde von der IT-Referentin eine repräsentative Studie initiiert. Als Vorbild dient dabei unter anderem das Frauenbarometer aus Wien. Die Erhebung soll mehr Transparenz über die digitalen Kompetenzen dieser breiten Zielgruppe liefern und so den Bedarf bei der Weiterentwicklung von Maßnahmen stützen. Das RIT arbeitet eng mit der Gleichstellungsstelle für Frauen zusammen, um Geschlechtergerechtigkeit in der Digitalisierung fest zu verankern. Auch wurde das Angebot für Mädchen und Frauen intensiviert, um diese für die städtische IT anzusprechen und sich gegenseitig zu unterstützen. Dazu zählt z. B. der Girls Day, Institutionalisierung des Frauen Mentoring Programmes im RIT und die aktive Teilnahme an spezifischen Recruiting Events wie der Jobmesse „ITCS“.

Bürger*innen bei der Gestaltung der Digitalisierung verstärkt einzubeziehen, ist der Referentin ein wichtiges Anliegen. So konnten sich im März 2023 die Teilnehmer*innen mit der IT-Referentin zum Thema digitale Stadtgesellschaft austauschen, am vergangenen Digitaltag diskutierten die Münchner*innen mit der Referentin über den künftigen Digitalrat und ihre Erwartungen (siehe auch Frage 3). Organisiert durch die WerkSTADT digitales München konnten auch speziell Senioren*innen mit der Veranstaltung „die Welt der digitalen Stadtverwaltung entdecken“ stärker erreicht werden und erhielten u.a. Unterstützung beim Einrichten eines Bürgerkontos. Die IT-Referentin ist überdies regelmäßig mit der Stadtschüler*innenvertretung im Austausch.

Neben der Leichten Sprache baut das RIT derzeit das Angebot an Gebärdensprachvideos durch den Einsatz eines Gebärdensprach-Avatars aus. Gemeinsam mit 86 anderen deutschen Kommunen beteiligt sich die LHM an dem Projektvorhaben „Kommunaler Gebärdensprach-Avatar“. Das Projektvorhaben bietet die Möglichkeit, herausfinden zu können, ob Videos mit KI-basierten 3D-Gebärdensprach-Avataren auf lange Sicht ein Zusatzangebot zu Videos mit Gebärdendolmetscher*innen darstellen können. Ein Beispiel dafür findet sich bereits auf den Webseiten der LHM: <https://stadt.muenchen.de/infos/barrierefreiheit-erklaerung.html>

Frage 6:

Auf welche Weise fördert die Stadt München die Digitalkompetenz ihrer Bürgerinnen und Bürger? Wie effektiv ist diese Förderung und gibt es Un-

tersuchungen darüber, ob die Förderung der Digitalkompetenz der Bürger durch die Stadt jenseits der digitalen Bildung in den städtischen Schulen überhaupt sinnvoll möglich ist?

Antwort:

Insgesamt sind verschiedene Referate daran beteiligt, digitale Kompetenzen in der Stadtgesellschaft zu fördern. Bislang ist keine übergreifende Aussage über die Wirksamkeit möglich. Im Handlungsfeld „Gemeinschaft und Teilhabe“ findet sich explizit die Maßnahmenbeschreibung „Zielgruppenspezifische Schulungs- und Bildungsangebote“. Gemeinsam mit Partner*innen wie der Digitalen Hilfe (siehe oben) oder dem Senior*innenbeirat hat das RIT die Nutzung des Digitalführerscheins (kurz DiFü) in verschiedenen Beratungs- und Schulungssituationen erprobt. Der DiFü kann das Bildungsangebot gerade für die Menschen ergänzen, die schon über Grundkenntnisse verfügen und kein Interesse an klassischen Vor-Ort-Kursen haben. Beratungsstellen zur Digitalkompetenz können den DiFü in ihre Empfehlungen aufnehmen.

Dem RIT sind folgende Praxisbeispiele zur Förderung digitaler Kompetenzen in dem Zusammenhang bekannt: Vielfältiges Schulungsangebot durch die Volkshochschule, Multiplikator*innenschulungen durch das evangelische Bildungswerk, Digitale Hilfe mit drei Standorten (im PIXEL am Gasteig, im z’sam und im Alten- und Servicezentrum Westend), die Bildungslokale, CUP, ReDI-School, öffentliche Kunden-PCs in den Stadtteilbibliotheken (inkl. digitaler Bildungsveranstaltungen).

Die Gleichstellungsstelle für Frauen hat das Antwortschreiben mitgezeichnet und unterstützt die aufgezeigten Maßnahmen des IT-Referats.

¹vgl. *D21-Digital-Index 2023/2024, Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft, S. 7*, abgerufen am 19.3.2024: <https://initiated21.de/publikationen/d21-digital-index/2023-24/executive-summary>

²vgl. <https://stadt.muenchen.de/service/info/zuschuss-zum-kauf-eines-computers-fuer-seniorinnen/10309310/n0/#psfForm>

³vgl. <https://medienbildung-muenchen.de/beitrag/unterstuetzung-mit-mobiler-hardware-fuer-schuelerinnen/>

⁴Siehe: <https://stadt.muenchen.de/leichte-sprache.html>

⁵Siehe: <https://www.zusammen-digital.de/>, <https://www.jff.de/ls/kompetenzbereiche/projekt-detail/zusammen-digital/>

⁶Im Pixel² zusammen u. a. mit der Digitale Hilfe, Computerspieleakademie, FabLab München.

Wie digital ist München? (VI)**Ist München wirklich auf dem Weg zu einer der modernsten Verwaltungen deutschlandweit? Welche Rolle spielt KI dabei?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm, Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 5.3.2024

Antwort IT-Referentin Dr. Laura Dornheim:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Die Landeshauptstadt München verfolgt das Ziel, eine moderne Verwaltung und eine attraktive Arbeitgeberin zu sein. Viele Stellen in der Verwaltung werden erst nach zwölf Monaten und mehr besetzt, was den Druck auf das vorhandene Personal teilweise massiv erhöht. Aufgrund der vorhandenen Alterspyramide wird sich diese Situation weiter verschärfen. Die Integration von Künstlicher Intelligenz (KI) in die Verwaltung bietet eine Vielzahl von Vorteilen, die dazu beitragen können, Verwaltungsprozesse zu optimieren und effizienter zu gestalten. Die Wichtigsten sind u.a.:

(1) Automatisierung von Routineaufgaben: KI kann repetitive und zeitaufwändige Verwaltungsaufgaben automatisieren, wie z.B. Datenverarbeitung, Dokumentenverwaltung, Terminplanung und -verwaltung, was die Arbeitsbelastung der Beschäftigten reduziert und Zeit spart.

(2) Verbesserung der Effizienz: Durch die Automatisierung von Prozessen und die schnelle Verarbeitung großer Datenmengen kann KI die Effizienz der Verwaltung steigern, indem sie die Bearbeitungszeit von Anträgen verkürzt und Engpässe in Arbeitsabläufen reduziert?

(3) Optimierung von Entscheidungsprozessen: KI-basierte Analysewerkzeuge können bei der Auswertung von Daten helfen, um fundiertere Entscheidungen zu treffen. Dies umfasst beispielsweise die Vorhersage von Trends, die Optimierung von Ressourceneinsatz und die Identifizierung von Risiken.

(4) Verbesserung der Servicequalität: Durch die Nutzung von KI können Verwaltungen schneller auf Bürgeranfragen reagieren, indem sie beispielsweise Chatbots oder virtuelle Assistenten einsetzen, um häufig gestellte Fragen zu beantworten oder Anträge zu verarbeiten. Dadurch wird die Servicequalität verbessert und die Kundenzufriedenheit gesteigert.

(5) Bessere Datenanalyse: KI kann große Datenmengen schnell analysieren und Muster oder Trends identifizieren, die für die Verwaltung relevant sind. Dies ermöglicht eine bessere Informationsgewinnung und Entscheidungsfindung.

(6) Früherkennung von Problemen: Durch die kontinuierliche Überwachung und Analyse von Daten kann KI dabei helfen, potenzielle Probleme

oder Engpässe frühzeitig zu erkennen, sodass präventive Maßnahmen ergriffen werden können, um größere Probleme zu vermeiden.

(7) Ressourceneffizienz: KI kann dazu beitragen, Ressourcen wie Personal, Zeit und Budgets effizienter einzusetzen, indem sie beispielsweise bei der Planung von Arbeitsabläufen oder der Optimierung von Routen und Zeitplänen unterstützt.

(8) Erhöhung der Transparenz: KI-gestützte Analysewerkzeuge können helfen, Daten transparenter zu machen und Einblicke in die Verwaltungsprozesse zu gewinnen, was die Rechenschaftspflicht erhöht und das Vertrauen der Bürger stärkt.

(9) Unterstützung bei der Einhaltung von Vorschriften: KI kann dabei helfen, Verwaltungsvorschriften und -richtlinien besser zu überwachen und einzuhalten, indem sie beispielsweise bei der Identifizierung von Compliance-Risiken oder der Durchführung von Audits unterstützt.

(10) Innovationsförderung: Die Integration von KI in die Verwaltung kann Innovationen fördern, indem sie neue Möglichkeiten zur Optimierung von Prozessen und zur Bereitstellung innovativer Dienstleistungen aufzeigt. Insgesamt kann die Integration von KI dazu beitragen, die Effizienz, Transparenz und Servicequalität der Verwaltung zu verbessern und die Bedürfnisse der Bürger effektiver zu erfüllen.“

Bevor ich auf die konkreten Fragen eingehe, möchte ich Folgendes ausführen:

Mit der Fortschreibung der Digitalisierungsstrategie 2024, wurde für die Landeshauptstadt München (LHM) eine starke Vision verabschiedet, in der die Bedürfnisse der Menschen unserer Stadt im Zentrum dieser Entwicklung stehen. Das Ziel ist es, München für alle Gesellschaftsgruppen im positiven Sinne digital erlebbar zu machen. Daher müssen wir als LHM die Chancen und Potentiale der Digitalisierung nutzen, um den künftigen Herausforderungen entgegenzuwirken.

Wir sind uns bewusst, dass die Integration von KI in die öffentliche Verwaltung neue Möglichkeiten zur Optimierung von Prozessen und zur Bereitstellung innovativer Dienstleistungen aufzeigt. Primär gilt es jedoch, je nach spezifischen Anforderungen und Herausforderungen zu entscheiden, welche technologischen Ansätze bei einer konkreten Fragestellung hilfreiche Lösungen liefern. So können beispielsweise regelbasierte Systeme genutzt werden, um durch eine vordefinierte Logik Entscheidungen zu treffen oder Aufgaben auszuführen. Auch die Automatisierung von Arbeitsabläufen kann durch den Einsatz von Robotic Process Automation (RPA) optimiert werden, um repetitive und regelbasierte Aufgaben durch Softwareanwen-

dungen automatisiert zu erledigen. Bei der LHM pilotieren wir gerade die Integration solcher RPA-Anwendungen.

Zudem ist die Rolle von Daten als Grundlage für den Einsatz von KI von entscheidender Bedeutung und beeinflusst die Qualität der Ergebnisse maßgeblich. Daher ist es wichtig, hochwertige, relevante und ausreichende Datenquellen zu verwenden, die den ethischen Standards entsprechen und den Datenschutz gewährleisten. Plattformen, wie der Digitale Zwilling und die Urbane Datenplattform spielen hier eine große Rolle und werden bei der LHM stark priorisiert. Bei der Erstellung von Entscheidungsvorlagen kann KI einen Nutzen stiftende Rolle in der öffentlichen Verwaltung einnehmen. Handlungsempfehlungen helfen den Mitarbeiter*innen, um den Entscheidungsprozess effizienter zu gestalten und bei der Bearbeitung zu unterstützen. Jedoch müssen gerade bei der Bearbeitung von Verwaltungsvorgängen ethische Grundprinzipien gewahrt werden, um einen fairen und transparenten Umgang sicherzustellen. Bias und Diskriminierung müssen durch anonymisierte Datenverarbeitung und regelmäßige Prüfung der Ergebnisse ausgeschlossen werden. Auch die Einbindung von Chatbots, wie beispielsweise im Kreisverwaltungsreferat (bei den Landtagswahlen) und im Personal- und Organisationsreferat (für Mitarbeiter*innen Angelegenheiten) bietet auf eine moderne, niedrighschwellige Weise an, Fragen zu beantworten und Handlungsempfehlungen zu geben. Wir verstehen KI als wichtigen Motor für Innovation, Wachstum und Verbesserung der Lebensqualität in München und wollen die Chancen nutzen, die uns durch den technologischen Einsatz zur Verfügung stehen. Daher ist es mir ein persönliches Anliegen, die LHM im Bereich KI sicher aufzustellen und durch die Entwicklung einer strategischen Positionierung die Zukunftsfähigkeit und das digitale Wachstum zu fördern.

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

*Was sind die vorzuweisenden Leistungen des KI-Competence-Centers?
Welche KI-Anwendungen wurden bisher entwickelt, die die Verwaltung messbar entlasten?*

Antwort:

Das KI Competence Center (KICC) wurde im Jahr 2021 zunächst als Maßnahme im Handlungsfeld Daten in der Digitalisierungsstrategie verankert. Im Jahr 2023 hat das IT-Referat beschlossen, das KI Competence Center als eigene organisatorische Einheit im Kundenmanagement von it@M aufzubauen. Durch die Gründung des KICC im Januar 2024, stellt die Lan-

Landeshauptstadt München eine fachlich-technische Umgebung bereit, die es erlaubt, KI-basierte Anwendungsfälle zügig zu verproben. Die LHM bündelt das stadtinterne KI Know-How und stellt Beratungs- und Realisierungskompetenz für die Referate und Eigenbetriebe bereit. Der Aufbau eines LHM-externen Partnernetzwerks unterstützt technologisch und im Wissensaustausch, insbesondere in Hochschulkooperationen, die Umsetzung von KI-basierten Lösungen. Praktische Anwendungsfälle der KI und von Machine Learning werden in Pilotmaßnahmen der LHM, die sich durch intensive Datennutzung auszeichnen, pilotiert.

Die Kompetenzen des KICC fokussieren sich auf folgende Schwerpunkte:

- Anwendungsfälle: Pilotierung und Evaluierung erster Anwendungsfälle und Nutzbarmachen konkreter KI-Services auf dem Markt für die LHM,
- Talent: Aufbau stadtinternen Developer-Know-Hows für künstliche Intelligenz, da die Entwicklung von KI-Modellen als Teil der Kernkompetenz einer modernen IT eingeordnet wird,
- Netzwerk: Aufbau eines Netzwerks zu Industrie und Forschung sowie Kooperationen in diesem Umfeld,
- Infrastruktur: Aufbau einer eigenen Infrastruktur, die für die Ausführung von KI-Modellen in Fachverfahren geeignet ist,
- Vermittlung: Konzipierung von Schulungen, Vortragsreihen und Community-Arbeit.

Insbesondere wurden folgende Leistungen erbracht:

- Mit MUCGPT hat das KICC seit Februar 2024 für alle Beschäftigten der Landeshauptstadt München einen datenschutzkonformen Zugang zu generativen KI-Services zur Verfügung gestellt. Diese auf Azure OpenAI basierende Anwendung ermöglicht es der Verwaltung, Texten effizienter und präzise zu analysieren, zu verarbeiten oder zu erstellen.
- Das KI Competence Center hat für das Mobilitätsreferat lückenhafte Daten für Verkehrszählungen durch ein leistungsstarkes KI-Modell ergänzt und hochgerechnet. Hierbei wurden verschiedene Faktoren berücksichtigt, wie beispielsweise das Verkehrsaufkommen zu bestimmten Tageszeiten, sowie Wetterbedingungen, um genaue Schätzungen des Verkehrsaufkommens zu erstellen. Dies ermöglichte es dem Mobilitätsreferat, fundierte Entscheidungen zu treffen und die Verkehrssituation in der Stadt zu verbessern.
- Derzeit entsteht ein Empfehlungssystem für die Münchner Bibliotheken, das auf der Analyse von Leihdaten und der Verwendung von KI-Technologien zur Vorhersage von Nutzerpräferenzen basiert. Das System bietet personalisierte Empfehlungen basierend auf früheren

Ausleihen und Suchanfragen und wird entwickelt, um relevante und nützliche Empfehlungen zu gewährleisten.

- Das KI Competence Center arbeitet in Zusammenarbeit mit einem externen Partner an der Entwicklung eines mehrsprachigen CoPilot-Antragsassistenten für die Ausländerbehörde des KVR. Dieser Assistent nutzt KI-Technologien, um den Antragsprozess für die Nutzer*innen zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Frage 2:

Welche Kosten fallen jährlich für diese Stabstelle an? Ist hier eine Umstrukturierung erforderlich?

Antwort:

Um die Entwicklung und Umsetzung von KI-Lösungen für die Stadtverwaltung voranzutreiben, wurde das KICC mit dem Beschluss der Werkleitung nach § 2 Abs. 2 Geschäftsordnung it@M; Nr.: 2023-2018 im Januar 2024 gegründet und hat seitdem erfolgreich an der Entwicklung und Umsetzung von KI-Lösungen gearbeitet. Für die Umsetzung der KI relevanten Projekte existiert kein dediziertes vom Stadtrat genehmigtes Budget. Eine Umstrukturierung ist nicht erforderlich, da diese vor 6 Monaten bereits durchgeführt wurde.

Frage 3:

Wie lautet die aktuelle KI-Strategie und was erhofft man sich?

Antwort:

Gegenwärtig wird federführend durch die Strategieabteilung im RIT eine strategische Positionierung für das Thema KI erarbeitet. Der aktuelle Stand wird dem Stadtrat am 7. Juni 2024 im Rahmen des KI-Stadtratshearings präsentiert. Das Hearing soll dazu genutzt werden, in einem engen Austausch mit den Expert*innen die Inhalte aus einer externen Perspektive zu beleuchten und Feedback zu berücksichtigen. Der Datenethikkodex, der ebenfalls im Rahmen dieser Veranstaltung vorgestellt wird, ergänzt diese Positionierung um eine Orientierung bei der Beantwortung komplexen, vielschichtigen Fragestellungen und Herausforderungen im Kontext von Daten.

Frage 4:

Ist angesichts der erforderlichen und erheblichen Rechenleistung für KI aktuell die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Privatwirtschaft geplant oder beabsichtigt die Stabstelle die Entwicklung von KI-Anwendungen in

Eigenregie? Falls nein, ist die Entwicklung von KI-Anwendungen in Eigenregie mit der aktuellen Personalbesetzung und realistisch umsetzbar?

Antwort:

Das KICC setzt bei der Entwicklung von KI-Services derzeit überwiegend auf die Nutzung der Dienste großer Hyperscaler wie Microsoft, die führend im Angebot von KI-Modellen sind. Diese Hyperscaler bieten eine breite Palette an vorgefertigten KI-Modellen, die für verschiedene Anwendungen wie Bilderkennung, Sprachverarbeitung oder Vorhersageanalysen genutzt werden können. Darüber hinaus greift das KICC auf bereits etablierte Open-Source-Services oder Modelle zurück, die von der Entwicklergemeinschaft erstellt wurden und frei zugänglich sind.

Eigenentwickelte KI-Modelle stellen nur einen sehr kleinen Anteil der Leistung des KI-Kompetenzzentrums dar. Dies liegt daran, dass die Entwicklung von maßgeschneiderten KI-Modellen sehr zeitaufwändig und ressourcenintensiv ist und oft nur für spezielle Anwendungen erforderlich ist. Daher konzentriert sich das KICC hauptsächlich auf die Integration und Anpassung vorhandener KI-Modelle, um schnell und effizient maßgeschneiderte KI-Services für Kunden bereitzustellen.

Zusätzlich zu der Nutzung von Hyperscalern und Open-Source-Services führt das KI-Kompetenzzentrum Kooperationsprojekte mit Unternehmen und Hochschulen durch, um maßgeschneiderte KI-Lösungen zu entwickeln und zu implementieren. Darüber hinaus greift das KICC auf die Unterstützung externer Rahmenvertragspartner der Landeshauptstadt München und deren Tochtergesellschaften zurück. Diese Partner verfügen über spezialisierte Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der KI-Entwicklung und können bei Bedarf in den Entwicklungsprozess einbezogen werden, um das KICC bei der Erstellung maßgeschneiderter KI-Services zu unterstützen. Durch diese Zusammenarbeit kann das KICC sicherstellen, dass seine Leistungen stets auf dem neuesten Stand der Technik sind und den Bedürfnissen seiner Kunden entsprechen.

Frage 5:

Welche am Markt verfügbaren KI-Lösungen sollen eingesetzt werden?

Antwort:

Der Markt für KI-Lösungen unterliegt einem rasanten Wandel, so dass Planungen meist bereits nach einigen Monaten aktualisiert werden müssen.



Nachfolgend findet sich eine Auswahl wichtiger KI-Lösungen, deren Einbindung in 2024 geplant ist:

- Azure OpenAI Service
- Azure AI Search
- Hugging Face KI-Modelle
- Inputmanagement (Kauflösung) mit integrierter KI-Komponente.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 25. April 2024

Wann geht's weiter, in der Karlingerstraße. Eine Nachfrage

Anfrage Stadtrat Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Bus 168 wieder im 10 Minutentakt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann und Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Boden I: Kartierung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Boden II: Innovatives Bodenanalyse-Pilotprojekt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Boden III: Förderung Privatinitiativen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Boden IV: BAs in Flächensuche für Entsiegelung einbeziehen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



25.04.2024

Wann geht's weiter, in der Karlingerstraße. Eine Nachfrage

Dankenswerterweise hat Frau Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk mit Datum vom 04.04.2024 meine Anfrage vom 17.01.2024 beantwortet.

Allerdings meine ich, dass meine erste Frage nicht wirklich beantwortet wurde, „Ist es üblich, für den Abbruch von drei Wohnblöcken (drei Vollgeschoße, ca. 15 Hauseingänge) 22 Monate zu brauchen?“

Die Abbrucharbeiten für einen erkennbaren ersten Bauabschnitt (Bauteile 1 und 2) in der Karlingerstraße begannen Anfang März 2022. Der Aushub für Bauteil 1 begann nach Ende der Abbrucharbeiten Anfang Februar 2024, also nach 22 Monaten.

Laut Antwort wurde am 30.11.2019 die letzte Wohnung des ersten Bauabschnitts leergezogen, also zwei Jahre und vier Monate vor dem Beginn des Abbruchs. Die Gewerbeinheit wurde zum 4. Quartal 2020 frei, also immer noch weit ein Jahr vor dem Beginn des Abbruchs. Die lange Dauer der Abbrucharbeiten hat also in diesem Fall nichts mit dem Auszug von Wohnungs- und Gewerbemietern zu tun.

Die Verhandlungen zum Grundstückkaufvertrag hatten den Beginn des Abbruchs schon von Anfang Oktober 2021 auf Anfang März 2022 verzögert, der Kaufvertrag war zu Beginn der Abbrucharbeiten schon geschlossen (das war ja auch die förderrechtliche Voraussetzung).

Ich bitte deswegen um erneute Beantwortung meiner ersten Frage aus der Anfrage vom 17.1.2024:

Ist es üblich, für den Abbruch von drei Wohnblöcken (drei Vollgeschoße, ca. 15 Hauseingänge) 22 Monate zu brauchen?

Alexander Reissl

Stadtrat

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



25.04.2024

Bus 168 wieder im 10-Minutentakt

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die MVG anzuweisen, den Bus 168, trotz Fahrmangel, wieder im 10-Minutentakt fahren zu lassen.

Begründung

Der Bus 168 schafft eine wichtige Verbindung von einem sonst nicht optimal durch den ÖPNV erschlossenen Gebiet an U- und S-Bahn. Der derzeitige 20-Minuten-Takt ist unzureichend, um einen Anreiz zum Umstieg in den ÖPNV zu bieten. In Folge nutzen die Anwohnerinnen und Anwohner weiterhin häufig das eigene Auto.

Alexandra Gaßmann (Initiative)
Stadträtin

Matthias Stadler
Stadtrat

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 25.04.2024

Antrag:
Boden I: Kartierung

Im Rahmen der EU-Bodenrichtlinie beantragen wir die Erstellung einer Kartierung zur Visualisierung der Bodenqualität unter Berücksichtigung der verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten in der LH München.

Grundlage der Kartierung ist eine systematische **Bodenanalyse** im Rahmen der EU-Bodenüberwachungsrichtlinie. Es werden geeignete Punkte für die Entnahme von Bodenproben im gesamten Stadtgebiet identifiziert. Potenzielle Flächen werden ausfindig gemacht. Soweit möglich erfolgen diese Maßnahmen in Kooperation mit dem Landkreis München und den angrenzenden Gemeinden. Die **Evaluation des Versiegelungsgrads** des Bodens erfolgt mittels digitaler Luft- sowie Straßenaufnahmen. Bodendegradation durch unterirdische „Versiegelung“, z.B. durch Tiefgaragenbauten, werden in der Kartierung gesondert kenntlich gemacht.

Anhand dieser Daten kann die LH München dann Ziele und Richtlinien für die Dekontaminierung, die Wiederherstellung der Böden und die Reduktion des Versiegelungsgrades setzen.

Begründung:

Boden ist die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen. Ein intakter und unbelasteter Boden sorgt für gesunde Lebensmittel und sauberes Trinkwasser.¹ Zwei Drittel aller Arten verbringen ihr Leben zumindest teilweise im Boden, mehr als doppelt so viele als man bisher angenommen hat. Neben Millionen unterschiedlicher Mikroorganismen leben Abertausende Arten von Würmern, Asseln, Insekten und Pilze unterirdisch. Sie alle zusammen halten einen Kreislauf in Gang, der das Leben auf der Erde möglich macht. Die Böden stehen jedoch durch Versiegelung, Kontamination, Klimawandel und invasive Arten enorm unter Druck.²

Die Erzeugung von nur einem Zentimeter Oberboden dauert bis zu 1.000 Jahre, wohingegen der Prozess der Bodendegradation und der vollständige Bodenverlust

¹ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-flaeche/boden-erleben-lernen>

² <https://www.pnas.org/doi/full/10.1073/pnas.2304663120>

rasch erfolgen kann. Auch Erde, die auf Bauwerken wie Tiefgaragen aufgeschüttet wurde, ist häufig nicht mehr als Boden voll funktionstüchtig, da beispielsweise Bäume kein solides Wurzelwerk ausbilden können und eine Durchlässigkeit mit tieferen Erdschichten nicht möglich ist.

Am 17. November 2021 hat die Europäische Kommission ihre Bodenstrategie 2030 veröffentlicht. Auf Grundlage dieser Strategie stellte die Kommission am 5. Juli 2023 den Entwurf für eine EU-Richtlinie zur Bodenüberwachung und -resilienz vor. Am 10. April 2024 verabschiedete das Europäische Parlament in erster Lesung seine Position dieser Richtlinie. Der Rat der Europäischen Union wird seine Position voraussichtlich am 17. Juni 2024 verabschieden, sodass ein Inkrafttreten der Richtlinie Anfang 2025 wahrscheinlich ist. Die Richtlinie zielt darauf ab, alle Böden in der EU bis 2050 in einen gesunden Zustand zu versetzen.³

Zu den konkreten Zielen der Richtlinie zählen:

- die Einrichtung eines kohärenten und flexiblen Bodenüberwachungssystems in der gesamten EU, im Rahmen dessen die EU-Mitgliedsstaaten technisch machbare Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenqualität ergreifen müssen
- eine fortwährende Verbesserung der Bodenqualität in der gesamten EU
- ein Verschlechterungsverbot der Bodenqualität
- die Einrichtung von „Bodenbezirken“ auf Landkreis- oder Länderebene zur Umsetzung der Bodenüberwachung

Die Kommission ist davon überzeugt, dass es ohne eine Politik der nachhaltigen Bodenbewirtschaftung nicht möglich sein wird, viele andere bereits verabschiedete europäische Strategien erfolgreich umzusetzen. Dazu gehören u.a. die Lebensmittelstrategie „Vom Hof auf den Tisch“ für gesündere und nachhaltigere Lebensmittel sowie die EU-Biodiversitätsstrategie. Ebenso hängt das Ziel der CO₂-Neutralität bis 2050 substanziell von der Qualität und Durchlässigkeit der Böden ab. Gesunde Böden können Kohlenstoff abscheiden und speichern und tragen als zweitgrößter Kohlenstoffspeicher der Erde zur Verwirklichung der Klimaziele bei.

Die Erstellung der Kartierung bildet die Basis für die Festlegung geeigneter Bodenqualitätsverbesserungs-Maßnahmen. Zur rechtzeitigen und sinnvollen Umsetzung der EU-Richtlinie bedarf es einen akkurat ermittelten Status Quo der Bodenbeschaffenheit in der LH München.

Initiative:

Nicola Holtmann, umweltpolitische Sprecherin
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Dirk Höpner, Stadtrat

³ https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2024-0204_EN.html



München-Liste

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 25.04.2024

Antrag:

Boden II: Innovatives Bodenanalyse-Pilotprojekt

Wir beantragen das Aufsetzen eines innovativen Bodenanalyse-Pilotprojektes. Bodenproben werden stadtweit an unterschiedlichen Standorten entnommen, wie z.B. am Straßenbegleitgrün, in Parkanlagen, auf landwirtschaftlichen Flächen der städtischen Güter oder auf Flächen von Beteiligungsgesellschaften. Auch privat geführten bäuerlichen Betrieben oder Schrebergärten wird eine Teilnahme ermöglicht. Für die jeweilige Stichprobe wird die jeweils geeignete Analyse-Methode eingesetzt, z.B. Metabarcoding der genetischen Vielfalt¹, die Wasserspeicherkapazität, die Ermittlung von Populationsgrößen invasiver Arten oder die Konzentration von Mikro- und Nanoplastik sowie ggf. Schadstoffen im Boden.

Begründung:

Diese Maßnahmen gehen Hand in Hand mit der Biodiversitätsstrategie und den Klimazielen der LH München. Nur durch eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung wird die LH München die Ziele CO₂-Neutralität, die Erhöhung der Biodiversität sowie die Steigerung der lokalen Bio-Lebensmittel-Produktion erreichen können.

Die neue EU-Bodenrichtlinie sieht eine Vielzahl potenzieller Indikatoren für die Analyse verschiedener Bodenparameter vor, darunter u.a. die oben genannten. Nach Inkrafttreten der Richtlinie müssen lokale und regionale Behörden diese Indikatoren alle 6 Jahre untersuchen. Auf Grundlage der Analyseergebnisse können nachfolgend an den jeweiligen Standorten innovative Verfahren der Bodenbewirtschaftung pilotiert werden.

Initiative:

Nicola Holtmann, umweltpolitische Sprecherin
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Dirk Höpner, Stadtrat

¹ Metabarcoding beschreibt eine neuartige Methode zur Erfassung von Arten mittels genetischer Analyse. Hierbei werden die einzelnen Individuen nicht mehr getrennt voneinander betrachtet, sondern Insektensammelproben, Pollenproben aber auch Umweltproben werden homogenisiert und simultan auf ihre Zusammensetzung analysiert.]<https://ammod.de/metabarcoding/>



München-Liste

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 25.04.2024

Antrag: **Boden III: Förderung Privatinitiativen**

Für die Bodenqualität auf privaten Grundstücken wird ein Programm zur Unterstützung von nachhaltigen Bodenbewirtschaftungs-Praktiken in privaten Gemüse- und Obstgärten lanciert. Ebenso werden den Bürgern kostenfreie Informationsmaterialien und Schulungen in nachhaltiger Bodenbewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Partizipative wissenschaftliche Studien zur Erhebung der Bodenqualität begleiten die Entwicklung der Privatinitiativen, wenn dies vom Eigentümer und der LH München gewünscht ist.

Im Nachgang kommuniziert die LH München die bewährten Verfahren der nachhaltigen Bodenbewirtschaftung im Rahmen einer öffentlichen Kommunikationskampagne.

Begründung:

Nachhaltige Bodenbewirtschaftung ist kein Thema, das allein auf städtischen Flächen umgesetzt werden sollte. Ein großer Prozentsatz der Bodenfläche der LH München liegt im Privateigentum. Dazu gehören neben landwirtschaftlichen Flächen und Gärten auch Grünflächen in Gewerbegebieten oder versiegelte Parkplatzflächen. Wenn man eine Verbesserung der Bodenqualität bewirken möchte, muss sich das Konzept in den privaten Raum erstrecken.

Andere europäische Großstädte, wie z.B. Brüssel, haben bereits Boden-Strategien verabschiedet, die nachhaltige Bodenbewirtschaftungspraktiken auf Privatgrundstücken fördern.

Initiative:

Nicola Holtmann, umweltpolitische Sprecherin
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Dirk Höpner, Stadtrat



München-Liste

The logo of the München-Liste (ML) features a stylized 'm' and 'l' in blue and green, followed by the text 'München-Liste' in a bold, dark blue sans-serif font.

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 25.04.2024

Antrag:

Boden IV: BAs in Flächensuche für Entsiegelung einbeziehen

Das Baureferat wird aufgefordert, die Bezirksausschüsse bei der Suche nach potenziellen Entsiegelungs-Flächen einzubinden.

Begründung:

Grünflächen werten Städte auf – nicht nur optisch. Sie helfen, das Klima zu verbessern, regulieren den Wasserhaushalt und erhöhen die Luftqualität. In Zeiten des Klimawandels sorgen Grün- und Freiflächen dafür, dass unsere Städte lebenswert bleiben. Stadtgrün ist Voraussetzung für nachhaltige, resiliente und zukunftsfähige Städte und schafft Lebensräume – für Menschen und Tiere.

Grünflächen und Bauflächen befinden sich in einer Stadt wie München in ständiger Konkurrenz. Um so wichtiger ist es, dort, wo eine Versiegelung unnötig ist, wieder Platz für Boden und Grün zu schaffen.

Wegen ihrer speziellen Ortskenntnisse und Erfahrungen konnten die Bezirksausschüsse bereits bei der Nennung von Baumstandorten vom Baureferat erfolgreich eingebunden werden. Im Oktober 2021 wurden alle 25 Bezirksausschüsse gebeten, Standortvorschläge für neue Baumstandorte im öffentlichen Raum zu machen. Innerhalb eines halben Jahres wurden rund 1.300 Standortvorschläge für Baumneupflanzungen eingereicht. Bei der Abfrage von potenziellen Entsiegelungs-Flächen ist davon auszugehen, dass die Resonanz ähnlich positiv verläuft. Im Anschluss prüft das Baureferat die Flächen und steuert die Umsetzungsmaßnahmen.

Initiative:

Nicola Holtmann, umweltpolitische Sprecherin
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende
Dirk Höpner, Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 25. April 2024

Schlüsselübergabe mit Oberbürgermeister Dieter Reiter für 85 SWM-Mitarbeiterwohnungen und Kindertagesstätte in der Katharina-von-Bora-Straße

Pressemitteilung SWM

Auftakt der Freibadsaison 2024 im Schyrenbad am Donnerstag, 2. Mai

Pressemitteilung SWM

Terminhinweis

Pressemitteilung SWM

Presseeinladung – Buchvorstellung „Zoos in Bayern“: „Zoos in Bayern“ – Artenschutz, Wissen und Naturerlebnis

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Neuer Wettbewerb bei „Tanz den Gasteig“ am 25. Mai: Breakdance erobert Isarphilharmonie

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Jetzt anmelden zum 3. Stadtteilstadt Freiham am 20.07.2024

Pressemitteilung MGS

(teilweise voraus)

Schlüsselübergabe mit Oberbürgermeister Dieter Reiter für 85 SWM Mitarbeiterwohnungen und Kindertagesstätte in der Katharina-von-Bora-Straße

(25.4.2024) Zwischen Stachus und Königsplatz haben die Stadtwerke München einen Neubau mit 85 Mitarbeiterwohnungen fertiggestellt. An dem Ort, wo sich früher ein Heizkraftwerk der SWM befunden hat, können nun zahlreiche Mitarbeitende mit ihren Familien in zentraler Lage leben. Oberbürgermeister Dieter Reiter überreichte zusammen mit Dr. Gabriele Jahn, SWM Geschäftsführerin Personal, Immobilien, Bäder, symbolisch den Schlüssel an die ersten Mieter*innen.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Stadtwerke München setzen mit ihrem Werkwohnungsbau Maßstäbe. Ich appelliere auch an andere örtliche Unternehmen, diesem Beispiel zu folgen und ihren Mitarbeitenden Wohnungen und Belegungsrechte anzubieten. Damit werden nicht nur dringend benötigte



Foto links: Oberbürgermeister Dieter Reiter (re.) und Dr. Gabriele Jahn (li. im Bild) übergaben den symbolischen Werkwohnungs-Schlüssel an die frisch eingezogene Familie Glatz-Benimmas. Rechtes Bild: Auch Dr. Bernhard Boeck, Leiter SWM Immobilien (li.), freut sich mit Susann Göldner und Jonah über die neuen Wohnungen. Fotos: SWM

Fachkräfte nach München gelockt, auch der angespannte Wohnungsmarkt wird spürbar entlastet.“



85 neue Wohnungen mitten in der Stadt: Blick vom familienfreundlich gestalteten Innenhof auf die neue Werkwohnungsanlage in der Katharina-von-Bora-Straße.

Foto: SWM

Dr. Gabriele Jahn, SWM Geschäftsführerin Personal, Immobilien, Bäder: „Ich freue mich sehr, dass wir unseren Mitarbeitenden Wohnungen auch in zentraler Innenstadtlage anbieten können. Das ist einerseits ein Zeichen der Wertschätzung, andererseits untermauert der Bau das Image der SWM als attraktiver und zukunftsgerichteter Arbeitgeber. Unser Werkwohnungsangebot trägt als einer von vielen Benefits dazu bei, gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen für unser Unternehmen zu gewinnen.“

Sieben Geschosse und ein „Haus für Kinder“

Die 6.600 m² Wohnfläche verteilen sich auf sieben Stockwerke, wobei die Wohnungsgröße zwischen 36m² und 146m² liegt. Die Fassade besticht mit großzügigen, bodentiefen Fenstern. Dazu bieten die nach Süden ausgerichteten Wohnungen Loggien, während die nördlichen mit Wintergärten ausgestattet sind. Die Wohnungen oberhalb der Staffelgeschosse verfügen über Dachterrassen. Die zwei Untergeschosse sind mit 134 Tiefgaragenstellplätze versehen, davon sind 70 für benachbarte Einrichtungen des Freistaats Bayern. Dazu bietet StattAuto als Mietautopartner Fahrzeuge direkt im Objekt an.



Rückblick auf die Baustelle: Abrissarbeiten auf der Baustelle an der Katharina-von-Bora-Straße. Foto: SWM

Eine Besonderheit ist das im Erdgeschoss und 1. Stock des östlichen Gebäudeteils integrierte und von der Stadt München betriebene „Haus für Kinder“: Es bietet 74 Plätze in je zwei Krippen- und Kindergartengruppen. Der Innenhof wurde unter anderem mit Grünanlagen und Kinderspielbereichen umgestaltet. Dadurch werden auch die umliegenden Gebäude aufgewertet. Verantwortlich für den Bau war die Immobilienabteilung der Stadtwerke München, Entwurfsverfasser ist das Münchner Planungsbüro 03 Architekten GmbH.

Die Mietpreise liegen am unteren Ende des Mietspiegels. Durch das freiwillige München Modell der SWM sinkt für Mieter*innen mit entsprechender Berechtigung bei knapp 40% der 85 Wohnungen die Miete noch einmal spürbar.

Werkwohnungsengagement geht weiter

Mit dem Bau in der Katharina-von-Bora-Straße haben die Stadtwerke München jetzt das letzte Objekt Ihrer ersten Initiative mit 500 Neubauwohnungen erfolgreich fertiggestellt. Sie verfügen damit über rund 1.400 Werkwohnungen in ihrem Bestand, die sie ihren Mitarbeitenden anbieten können. Ihre Mitarbeitenden können so zu günstigen Mietkonditionen in fast allen Teilen Münchens arbeitsplatznah leben. Und es geht weiter: bis 2030 soll der Wohnungsbestand der SWM auf rund 3.000 Wohnungen im gesamten Stadtgebiet fast verdoppelt werden.

Weitere SWM Projekte im Bau / in der Planung:

Hanauer Straße WA 3+5: rund 240 Werkwohnungen
(Fertigstellung geplant 2027)

Heinrich-Wieland-Straße: rund 130 Werkwohnungen

(Fertigstellung geplant 2030)

Dachauer Straße / Heßstraße: rund 330 Werkwohnungen

(Fertigstellung geplant 2029)

Westend-/Zschokkestraße in Laim: knapp 620 Werkwohnungen

(Fertigstellung geplant 2028/2031)

Hinweis: Fotos können unter www.swm.de/presse

heruntergeladen werden.

Auftakt der Freibadsaison 2024 im Schyrenbad am Donnerstag, 2. Mai

(25.4.2024) Dieser April macht seinem Namen alle Ehre – zwischendurch weckten Temperaturen über 25 Grad schon Freibad-Sehnsucht, bevor das Wetter wieder kühl und nass wurde. Nächste Woche geht es im ersten Freibad nach Abschluss der dortigen Auswinterungsarbeiten aber los: Die Saison beginnt am Donnerstag, 2. Mai, traditionell im Schyrenbad. Das älteste Münchner Freibad öffnet – egal, wie das Wetter wird. Von Montag bis Freitag dürfen sich die Frühschwimmer schon ab 7 Uhr ins Becken stürzen, an Samstagen und Sonntagen geht es um 9 Uhr los.

Am Mittwoch, 15. Mai, folgen dann die weiteren Freibäder: Westbad, Michaelibad, Prinzregentenbad, Ungererbad sowie das Dantebad. Im Naturbad Maria Einsiedel steht das Datum unter Vorbehalt, abhängig vom Pflanzenwachstum im Reinigungsteich. Nur das Bad Georgenschwaige bleibt wegen des Umbaus in ein CO₂-neutrales Naturbad heuer noch geschlossen.

Die Freibäder öffnen regulär Montag bis Donnerstag um 10 Uhr, am Freitag, Samstag und Sonntag um 9 Uhr. Im Prinzregentenbad gibts am Dienstag und Donnerstag ein Frühschwimmerangebot ab 7 Uhr. Schluss ist um 19 Uhr, bei schönem Wetter um 20 Uhr. Weil das Hallenbad Westbad vom 13. Mai bis 16. September aufgrund einer aufwändigen Dachsanierung geschlossen bleiben muss, ist das Freibad Westbad heuer täglich länger von 8 Uhr bis 21 Uhr geöffnet, ab August bis 20 Uhr.

Mit dem Online-Ticket direkt durchs Drehkreuz

Das Online-Ticket lohnt sich besonders für alle, die es eilig haben: Mit dem Bäderticketkauf vorab im Internet erhalten die Besucherinnen und Besucher einen QR-Code. Diesen können sie direkt am Drehkreuz scannen, ohne Schlangestehen an der Kasse an sonnigen Sommertagen.

Die Bezahlung an der Kasse und der Eintritt am Drehkreuz mit der aufgeladenen Bäderkarte sind weiterhin möglich.

Freier Freibad-Eintritt bis 12 Jahre

Nach Beschluss des Stadtrats ist der Freibad-Eintritt 2024 für Kinder bis 12 Jahre wieder kostenlos. Ebenso dürfen alle MünchenPass- sowie in der Urlaubszeit auch die Ferienpass-Besitzerinnen das Sommergehen in der Stadt kostenfrei genießen. Die regulären Eintrittspreise sind unverändert (Normalpreis 6 Euro, ermäßigt 3,80 Euro).

Öffnungszeiten und aktuelle Infos: www.swm.de/baeder

Terminhinweis – Medientermin am Donnerstag, 2. Mai 2024, 7 Uhr

Auftakt der Freibadsaison im Schyrenbad

(25.4.2024) Die Münchner Freibadsaison 2024 beginnt am Donnerstag, 2. Mai: Um 7 Uhr öffnet das Schyrenbad als erstes Freibad, wo die Münchner Bäderchefin Nicole Gargitter die ersten Badegäste begrüßt.

Bis ca. 9 Uhr steht Nicole Gargitter an diesem Tag im Schyrenbad für Interviews, Fotos und O-Töne bereit. Medienvertreter werden um eine kurze Anmeldung an presse@swm.de oder Tel. 089/2361-5042 gebeten.

Für die aktuelle Berichterstattung können sich Medienvertreter den ganzen Tag über an der Bäderkasse melden. Eine Pressemitteilung der SWM wird am frühen Nachmittag veröffentlicht.

Adresse: Schyrenbad, Claude-Lorrain-Straße 24, 81543 München-Giesing

Uhrzeit: 7 bis 19 Uhr

Anfahrt: U1, U2, U7, U8, MetroBus 58 (Kolumbusplatz)

MetroBus 52, 58 (Humboldtstraße)

MetroBus 58, 68 (Claude-Lorrain-Straße)

Presseeinladung – Buchvorstellung „Zoos in Bayern“

„Zoos in Bayern“ – Artenschutz, Wissen und Naturerlebnis

Wozu brauchen wir Zoos? Welchen Beitrag leisten wissenschaftlich geführte Zoos zum Thema Artenschutz? Im kommenden Buch „Zoos in Bayern“ (erschienen im Allitera Verlag, Autor Herr Hans Helmreich) stellen sich die fünf wissenschaftlich geführten Zoos des Freistaats zahlreichen spannenden Fragen.

Wir laden sie hiermit herzlich zum Pressegespräch mit Vertretern aus allen fünf zoologischen Einrichtungen (Hof, Nürnberg, Straubing, Augsburg und München) ein. Sie haben dabei die einzigartige Gelegenheit, mit allen fünf wissenschaftlich geführten Zoos über ihr Engagement rund um den Artenschutz zu sprechen. Dabei erhalten Sie profunde Einblicke in das Innenleben von bayerischen Zoos und in die Motivation der Menschen, die in ihnen arbeiten und wirken.

Wann: Dienstag, den 30.04.2024 um 11:00 Uhr im Artenschutzzentrum Hellabrunn

Wo: Treffpunkt: 10:45 Uhr, Flamingo-Eingang Tierpark Hellabrunn

Teilnehmer werden unter anderem sein:

- **Hans Helmreich, Autor „Zoos in Bayern“ (Buch erscheint im Allitera Verlag)**
- **Rasem Baban, Direktor Münchner Tierpark Hellabrunn**
- **Anna Böhm, Leiterin Kommunikation Tiergarten Nürnberg**
- **Helmut Schuler, Vorsitzender Freundeskreis Zoo Augsburg**
- **Ludwig Fischer, Kurator und stellvertretender Leiter Tiergarten Straubing**
- **David Pruß, Leitung Zoologischer Garten Hof**
- **Jenny von Sperber, Journalistin und Moderatorin der Veranstaltung**

Wichtige Hinweise:

Wir bitten Sie um vorherige Anmeldung bis zum Montag, den **29.04.2024 um 14 Uhr unter presse@hellabrunn.de** mit der Angabe der Personen, Kontaktdaten und der Redaktion.

München, den 25.04.2024

Weitere Informationen:

Sophia Zimmerling

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 62508-033

Fax: +49(0)89 62508-52

Email: presse@hellabrunn.de

Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin

Vorstand: Rasem Baban

Eingetragen in das Handelsregister

des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751



Breakdance im Gasteig HP8 © Benedikt Feiten

Neuer Wettbewerb bei „Tanz den Gasteig“ am 25. Mai

Breakdance erobert Isarphilharmonie

Erstmals können sich Breakdancefans in Münchens neuestem Konzertsaal bei einem Wettbewerb messen. Anmeldungen für das „Breakdance-Battle“ am 25. Mai ab 20.30 Uhr auf der Bühne der Isarphilharmonie sind ab sofort möglich.

Der Wettstreit ist einer der diesjährigen Höhepunkte von „**Tanz den Gasteig**“, einem der größten Tanzfeste der Stadt. Bei **freiem Eintritt** gibt es im Gasteig HP8 wieder mehr als **40 Veranstaltungen**, bei denen Tanzfans die unterschiedlichsten Stile ausprobieren und mittanzen können – von Salsa und Swing bis zu afrikanischen Volkstänzen und Choreographien aus berühmten Musicals.

Breakdance ist dieses Jahr zum ersten Mal olympische Disziplin. Das hat der Gasteig HP8 zum Anlass genommen, auch bei „Tanz den Gasteig“ auf Breakdance zu setzen. Angeboten werden **Breakdance-Workshops** für Kinder und Erwachsene. Und eben ein „**Breakdance-Battle**“ auf der Bühne der **Isarphilharmonie** – anfeuern und zuschauen erwünscht.

„Das ist eine Wahnsinns-Kulisse, die uns Straßenkünstler*innen einen ganz eigenen Spirit und viel Energie gibt“, sagt **Breakdancer Aloun Phetnoi Ferzandi**. Er leitet zwei Tanzstudios in München und bringt mit seinem Team erstmals ein Dance-Battle in den Gasteig HP8.

Mitmachen können alle, die Lust haben – auch wenn sie sich (noch) nicht auf dem Kopf drehen oder auf einer Hand stehen können. Ein **Live-DJ** passt sich den Moves und Levels spontan an und Aloun wird als Moderator zusätzlich motivieren. In mehreren Runden kürt eine **Jury** die beste Performance, die mit einem Preis ausgezeichnet wird. „Aber wichtiger ist, dass es Spaß macht“, sagt Aloun. „Und zeigt, dass Hip-Hop mit seinen Elementen Breakdance, Graffiti, Rap und Beat-Produktion längst ein etablierter Teil von Kunst und Kultur ist.“

Nach der Preisverleihung wird die Isarphilharmonie bei einer **Aftershow-Hip-Hop-Party** bis nach Mitternacht zur Breakdance-Tanzfläche für alle.

Anmeldungen für das „**Breakdance-Battle**“ am 25. Mai ab sofort unter info@step2diz.de

Tanz den Gasteig
Samstag, 25. Mai, 15 Uhr - 2 Uhr
Breakdance-Battle ab 20.30 Uhr
Gasteig HP8
Hans-Preißinger-Straße 8
Eintritt frei

Eine Veranstaltung der Gasteig München GmbH. Mit freundlicher Unterstützung von Motel One

Informationen zum Breakdance-Battle finden Sie [hier](#).

Details zu „Tanz den Gasteig“ insgesamt finden Sie zeitnah zum Festival auf unserer [Website](#).

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Website unter [Tanz den Gasteig - Gasteig München](#).

Für Interviewanfragen wenden Sie sich gerne an uns.

Kontakt

Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 480 98-161
presse@gasteig.de

Geschäftsführerin: Stephanie Jenke | Vorsitzender des Aufsichtsrats: Bürgermeister Dominik Krause | Sitz der Gesellschaft: München | Registergericht: Amtsgericht München HRB 68 399 | USt-IdNr.: 129353868 | Finanzamt München | Beteiligungsgesellschaft der Landeshauptstadt München | Gasteig München GmbH | Rosenheimer Straße 5 | 81667 München | Tel.: +49 (0)89.4 80 98-131 | Fax: +49 (0)89.4 80 98-1000 | E-Mail: presse@gasteig.de

Ansprechpartner
Reinhold Petrich
M +49 160 93904479
T +49 89 2302255854

r.petrich@
mgs-muenchen.de

www.freiham.de

MGS Münchner
Gesellschaft für
Stadterneuerung mbH

Jetzt anmelden zum 3. Stadtteilstfest Freiham am 20.07.2024

Am Samstag, 20.07.2024 findet bereits das 3. Stadtteilstfest Freiham statt. Auf der Grünfläche im Außenbereich des Bildungscampus Freiham treffen sich Akteurinnen, Akteure, Einrichtungen und Initiativen, die sich im und für den Stadtteil und die angrenzenden Gebiete engagieren. Die Anmeldung für Stände und Programmbeiträge ist unter www.freiham.de frei geschaltet.

Im letzten Jahr beteiligten sich bereits über 40 Stände am Stadtteilstfest Freiham. Sie machten die Vielfalt der bereits vorhandenen Angebote im stark wachsenden Stadtteil sichtbar. Beim großen Vernetzungstreffen am Bildungscampus lernt man sich kennen und plant Aktionen für die Zukunft. Der allgemeine Teil der Veranstaltung findet rund um die Campus Mitte statt. Jugendliche treffen sich im Bereich der Skateanlage.

Das Programm auf den zwei Bühnen gestalten *Grete Kultur Zentrum Freiham* und *Feierwerk Boom*. Das Kulturzentrum bereitet sich mit zahlreichen Aktionen im Viertel auf den Betrieb im festen Haus im Quartierszentrum Freiham vor. Feierwerk Boom ist das mobile Vorläuferprojekt der zukünftigen Jugendfreizeitstätte am Hörweg, die 2027 eröffnen soll.

Das Stadtteilmanagement Freiham, MGS Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung, ist Veranstalter des Stadtteilstests Freiham, im Auftrag der Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung.

Veranstaltungstitel: 3. Stadtteilstfest Freiham
Veranstaltungsort: Außenflächen im Bildungscampus Freiham,
Hildegard-Hamm-Brücher-Str. 5, 81248 München-Freiham
Veranstaltungstag: Sa. 20.07.2024, 14:00 – 22:00 Uhr
Anmeldeschluss: 31.05.2024.
Anmeldung Stände und Programm über www.freiham.de.